

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aber Aushalten bis zum letzten Mann; Verwendung der Reserven zum Gegenstoß; starke Tiefengliederung der Artillerie, damit die eigene vorderste Linie unter Feuer genommen und das Sperrfeuer zurückgezogen werden könne, falls der Feind eingedrungen sei.

Die ursprünglich bescheidenen Kräfte, die zur Verteidigung der besetzten Stellung eingesetzt waren, wurden in dem Maße verstärkt, als die Nachrichten über einen beabsichtigten deutschen Angriff sich verdichteten. Die in der vordersten Linie eingesetzten Truppen hatten Verpflegung und Wasser für drei Tage bei sich. Die Batterien verfügten über einen Munitionsvorrat für zweieinhalb bis drei Kampftage.

Die Verbindung der Festung mit dem Hinterlande war Gegenstand besonderer Fürsorge. Die zweigleisige Bahn Clermont—Verdun, die fast allein für die Truppenversorgung in Betracht kam, lag an mehreren Stellen, besonders zwischen Aubréville und Dombasle, unter deutschem Fernfeuer. Die einzige sichere Strecke, Bar le Duc—Verdun, war schmalspurig (ein Meter) und wenig leistungsfähig. Für das Heranführen von Verstärkungen mußten daher die Straßen ausgenutzt werden. Die Eisenbahnendpunkte der meisten Transporte lagen zwischen Ste. Ménéhould und Ligny en Barrois. Von hier ab mußte Fußmarsch oder Kraftwagenverkehr einsetzen. Am 29. Januar hatte General Joffre der Festung eine starke Kraftwagenreserve zur Verfügung gestellt, durch die sich gleichzeitig die Infanterie von vier Divisionen verschieben ließ. Eine Überwachungskommission in Bar le Duc hatte den Wagenverkehr auf der später unter dem Namen „voie sacrée“ bekannt gewordenen Straße Bar le Duc—Souilly—Verdun zu regeln.

Am 12. Februar, dem Tage, an dem der deutsche Angriff zunächst beginnen sollte, standen im ganzen nur fünf Divisionen in der gesamten besetzten Stellung von Verdun: An der Nordfront die 72. Division von Béhincourt bis Ornes, an der Ostfront zwei Territorial-Brigaden zwischen Ornes und Hennemont, die 132. Division zwischen Hennemont und Les Eparges. Im Festungsgebiet befanden sich außerdem die 51. Division auf dem rechten und die 67. Division auf dem linken Maas-Ufer. Bald aber wurde die Besatzung erheblich verstärkt. So standen die zur Verteidigung der besetzten Stellung Verdun berufenen Kräfte unter General Herr am Vorabend des deutschen Angriffs wie folgt bereit:

Westlich der Maas: VII. Korps (General Bazelaire) mit 29. 28. Februar. und 67. Division;